



Fallstudie - Obertament

Entwickelt von Edensol | Oktober, 2025

PROJECT NUMBER: 2024-1-FR01-KA220-VET-000244092



**Co-funded by
the European Union**

Funded by the European Union. The views and opinions expressed are those of the author(s) and do not necessarily reflect those of the European Union or of Agence Erasmus+ France / Education Formation. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for this.

Fallstudie

Name/Titel der Fallstudie Name der Organisation/Institution:	Obertament
Standort:	Barcelona, Katalonien, Spanien
Größe und Umfang der Organisation:	Obertament ist ein Bündnis, das eine Vielzahl von Einrichtungen, Organisationen und Einzelpersonen aus dem Bereich der psychischen Gesundheit zusammenbringt, darunter öffentliche, private und gemeinnützige Einrichtungen.
Branche/Sektor:	Bildung, Ausbildung
Kontaktinformationen (für Rückfragen, falls vorhanden):	Allgemeine Webseite: https://obertament.org/ Allgemeine E-Mail: obertament@obertament.org Telefon: +34 931 12 37 17
Weitere Details:	Obertament engagiert sich für die Bekämpfung von Stigmatisierung und Diskriminierung im Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen, indem es daran arbeitet, den Dialog über psychische Gesundheit zu normalisieren und die Lebensqualität von Menschen mit eigener Erfahrung mit psychischen Problemen zu verbessern.
Informationsquellen/ Referenzen:	Offizielle Obertament-Website: https://obertament.org/ Berichte und Studien zu psychischer Gesundheit und Stigmatisierung: Coop57, SOM Salud Mental 360



Falldaten/Inhalte

Zentrale Beobachtung / erkennbarer Schwerpunkt:	Psychische Gesundheit, Diskriminierung im Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen
Beschreibung und Einzelheiten der Fallstudie	Obertament ist eine Schlüsselorganisation im Kampf gegen die Stigmatisierung psychischer Erkrankungen in Katalonien. Obertament setzt sich dafür ein, diese Vorurteile zu hinterfragen und ein realistischeres und respektvolleres Bild von psychischer Gesundheit zu fördern. Mithilfe von Aufklärungskampagnen, persönlichen Erfahrungsberichten und der Zusammenarbeit mit den Medien verändert die Organisation die öffentliche Wahrnehmung psychischer Erkrankungen. Die Kampagne „Zeig dein Gesicht“ ist ein Beispiel dafür, wie sie Menschen mit diesen Problemen Sichtbarkeit verleiht.
Warum dieser Fall wichtig ist:	Obertament sticht als beispielhaftes Modell im Kampf gegen die Stigmatisierung psychischer Erkrankungen hervor, dank dreier grundlegender Säulen: eines ganzheitlichen Ansatzes, der Stigmatisierung in all ihren Formen begegnet, der aktiven Stärkung der beteiligten Personen und des konkreten Nachweises seiner Wirkung.
Aktionsplan – Methoden und Strategien zur Bekämpfung der Bias	Obertament bekämpft das Stigma psychischer Erkrankungen mit einem vielschichtigen Ansatz. Dazu gehören Aufklärungskampagnen, Fortbildungen für Fachkräfte und leicht zugängliche Informationsmaterialien. Die Organisation fördert außerdem das Erzählen persönlicher Geschichten („Zeig dein Gesicht“), arbeitet mit Institutionen an politischen Veränderungen, setzt sich für einen gleichberechtigten Zugang zur Gesundheitsversorgung ein und realisiert maßgeschneiderte lokale Projekte.
Messbare Ergebnisse und Auswirkungen:	Obertament hat im Kampf gegen die Stigmatisierung psychischer Erkrankungen in Katalonien nachweislich einen bedeutenden Beitrag geleistet, was durch quantitative und qualitative Daten belegt wird. Die Organisation hat zahlreiche lokale Projekte erfolgreich umgesetzt und strategische Kooperationen mit wichtigen Institutionen aufgebaut. Quantitativ gesehen geht Obertament über die bloße Sensibilisierung eines breiten Publikums durch Kampagnen und Bildungsworkshops sowie die Ausbildung zahlreicher Aktivisten hinaus. Der Umfang ihrer Arbeit wird in ihren Bildungsprojekten deutlich: Allein in den Schuljahren 2020-2021 und 2021-2022 wurden insgesamt 5779 Schüler*innen und 439 Lehrer*innen erreicht. Qualitativ betrachtet haben ihre Initiativen die öffentliche Wahrnehmung von psychischer Gesundheit positiv verändert, Betroffenen eine Stimme gegeben, die berufliche Praxis verbessert und wichtige Ressourcen wie Leitfäden für Journalist*innen bereitgestellt. Darüber hinaus bestätigt das Feedback zu ihren Bildungsprogrammen deren Wirksamkeit: - 90 % der beteiligten Zentren sind der Ansicht, dass die Schüler*innen ihr Wissen über psychische Gesundheit verbessert haben.

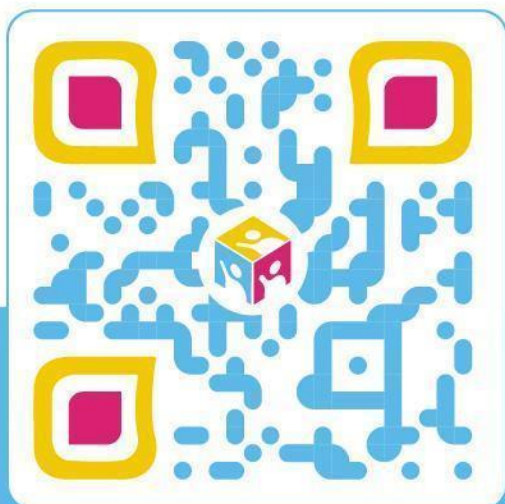


	- 80 % der Zentren sind der Ansicht, dass offene Räume geschaffen wurden, damit junge Menschen über psychische Gesundheit sprechen können. - Der Testimonial-Ansatz erwies sich als äußerst effektiv: 90 % der Zentren vergaben die Höchstpunktzahl für den Besuch des Testimonial-Referenten im Klassenzimmer.
Wichtigste Erkenntnisse:	Eine der wichtigsten Erkenntnisse ist, wie entscheidend es ist, den Stimmen derjenigen Gehör zu verschaffen, die selbst Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen gemacht haben. Organisationen wie Obertament beweisen, dass persönliche Geschichten und mutige Sprecher*innen unglaublich wirksam sind, um Vorurteile abzubauen und Gespräche über psychische Gesundheit zu enttabuisieren. Diese direkten Zeugnisse fördern Empathie und zeigen deutlich, dass psychische Gesundheit uns alle betrifft. Entscheidend ist, dass die erfolgreiche Bekämpfung von Stigmatisierung nicht von Einzelpersonen allein erreicht werden kann. Sie hängt vielmehr von der Fähigkeit ab, weitreichende Allianzen und Netzwerke zu schmieden. Obertament lehrt uns, dass wir durch die Einbindung von Organisationen des öffentlichen, privaten und gemeinnützigen Sektors sowie von Einzelpersonen Stigmatisierung aus verschiedenen Blickwinkeln angehen, ein breiteres Publikum erreichen und Politik und Praxis nachhaltig beeinflussen können.
Sonstige Informationen/Anmerkungen:	Der Fall bietet Einblicke in einen innovativen Ansatz und die Verwendung von Erzähltechniken, und scheint replizierbar zu sein.



**FITFORTHE
FUTURE**

Scan for more



fit4thefuture.eu



Co-funded by
the European Union



Funded by the European Union. The views and opinions expressed are those of the author(s) and do not necessarily reflect those of the European Union or of Agence Erasmus+ France / Education Formation. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for this.